

Volker Himmelein u. a.: Barock in Baden-Württemberg. Stuttgart: Theiss 1981. 256 S., 168 Tafeln.

Dieser Großbildband zeigt in meist farbigen Fotografien die Architektur des Barock und ist deshalb eine gelungene Ergänzung zur Bruchsaler Ausstellung und ihrem Katalog. Zeugnisse barocker Baukunst von Mannheim bis Hohenlohe, vom Rhein bis zum Bodensee und Oberschwaben werden in repräsentativer Auswahl vorgestellt. Der territorialen Zersplitterung Südwestdeutschlands entsprach eine ebenso vielseitige Förderung und Entfaltung der Künste. Die Autoren beschreiben an Residenzen, Klosterkirchen und Bibliotheken, Rat- und Bürgerhäusern und an Dorfkirchen und Kapellen das Formenschema und die verschiedenen Ausprägungen barocken Bauens. Das vorzügliche Einleitungskapitel von Volker Himmelein erläutert die historischen, politischen, gesellschaftlichen und künstlerischen Impulse, die das Zeitalter des Barock in Südwestdeutschland prägen. *Gö*

Barocke Amtshäuser in Baden-Württemberg. Bearb. von Walter Grube. Hrsg. vom Landkreistag Baden-Württemberg. Stuttgart: Boorberg 1981. 128 S., III.

Als eine der vielen Publikationen zum Barockjahr 1981 erscheint in der Schriftenreihe des Landkreistages Baden-Württemberg ein Band, der, so Landkreistags-Präsident Dr. Bühler, »eine Brücke zwischen Kunst- und Verwaltungsgeschichte« schlagen soll. Autor des gut bebilderten Buches (das Titelbild zeigt die ehem. Bürgertrinkstube und das Haus Wibel am Haller Markt) ist der Historiker Prof. Walter Grube, Ziel ist es, eine repräsentative Auswahl schöner Amtshäuser des Barock in Bild und Kurztext vorzustellen und dabei Zeit- und Architekturgeschichte sinnvoll zu verknüpfen. Dabei ergibt die wechselvolle Verwendung der Gebäude, die über die Jahrhunderte bis in unsere Zeit hinein skizziert wird, zusätzliche reizvolle Informationen zur Entwicklung der übergemeindlichen Selbstverwaltung im Land. *hm*

Michael Barczyk: Essen und Trinken im Barock. Oberschwäbische Leibspeisen. Sigmaringen: Thorbecke 1981. 106 S., 14 Abb.

Das amüsante Büchlein versteht sich als kunstgeschichtlich-kulinarischer Führer durch eine Region, die noch heute von der Kunst des Barock in besonders hohem Maße geprägt ist. Es enthält über 100 Originalrezepte. Jeder, der Freude am Kochen hat, kann sie leicht zubereiten und bei »Kirschsuppe«, »Gebratenen Hühnern mit Stachelbeeren« oder »Gefüllten jungen Täublein« genießen wie im Barock. *Gö*

Heinrich von Zügel 1850–1941. Gemälde und Zeichnungen. (Katalog der) Galerie der Stadt Stuttgart 1981. 118 S., davon 76 S. Abb.

Ein Leben lang Tiergemälde, genauer noch: mehr als 1500 Bilder überwiegend von Schafen (sonst von Rindern, verschiedentlich auch Jagdtieren) – das grenzt ans Monomanische. Die Rede ist vom Lebenswerk des Murrhardter Künstlers Heinrich von Zügel, einer wichtigen Gestalt des deutschen Impressionismus um 1900. Zur Ausstellung in Stuttgart liegt ein schön ausgestatteter Katalog vor. Wer aber nach Sinn und Bedeutung der abertausend gemalter Schafe fragt, den läßt der Text von Eugen Diem (ebenso wie dessen monumentales Werk »Heinrich von Zügel. Leben, Schaffen, Werk«. Recklinghausen 1975) unbefriedigt. Diems personales Rühmen des Künstlers hilft da nicht weiter; eher verweist es – fataler Hintersinn – auf eine personale Pathologie des Malers. Das aber wäre ein Irrweg der Deutung. Wie war – so ist doch statt dessen zu fragen – jene Gesellschaft auf dem Höhepunkt wilhelminischer Industrialisierung und Urbanisierung beschaffen, die solche Bilder forderte und honorierte? Den Inhalt des ländlichen Mythos (übrigens ohne das Pathos von »Blut und Boden«) gestaltete Zügel zunächst altmeisterlich-realistisch, seit 1890 dann – der französischen Freilichtmalerei folgend – zunehmend impressionistisch. Licht, Stimmung, Farbe lösten die Formen auf. Skizzen über den Ackerboden näherten sich kubischer Gestaltung. Hier wird eine innere Logik der Veränderung vom Gegenständlichen zum Abstrakten sichtbar, die Jahrhun-